

The background of the image is a black vinyl record with a prominent circular groove pattern. In the center of the record is a solid blue circle, which serves as a label. The text is printed in white on this blue circle.

YAN.HAN

Enrique Granados · Wolfgang Amadeus Mozart
Piano



"7 inch" (türkis)

2016

Schichtsiebdruck auf Papier / Silk Screen Print on Paper

30 x 30 cm

YAN HAN

Im musikalischen Werdegang zeigt die gebürtige Chinesin ein vielfältiges Profil. Sie ist Pianistin, Pädagogin und Wissenschaftlerin. Nach dem Bachelorabschluss mit Auszeichnung in den Fächern Klavier und Musikerziehungswissenschaft in Shanghai setzte sie ihr Magisterstudium in Heidelberg (Deutschland) fort und schloss mit der hochbewerteten wissenschaftlichen Arbeit über Frédéric Chopins Balladen ab.



Sie wurde mit dem 3. Preis beim *Lancaster international Piano Competition* (2020, USA) und dem 2. Preis beim staatlichen Wettbewerb für Musikpädagogen (2002, V. R. China) ausgezeichnet.

Außer als Solistin spielt sie mit der Sopranistin Saioa López-Sánchez zusammen. Die spanischen und deutschen Lieder-Zyklen liegen ihr sehr am Herzen. Schon seit der Jugend spielt die pädagogische Tätigkeit eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Viele ihre Schüler sind Preisträger beim Wettbewerb *Jugend musiziert* (Deutschland).

Neben der musikalischen Aktivität ist sie auch als Kunsthistorikerin tätig. Sie erfasst Essays für künstlerische Kataloge und berichtet über die zeitgenössische Kunst für *The Art Newspaper China*. Als Atelier- und Galerieassistentin hilft sie den Künstlern, Werke zu produzieren und betreut sie bei zahlreichen Ausstellungen und Messen.

In her musical career the pianist of Chinese origin has developed a versatile profile. She is pianist, pedagogue and musicologist. After receiving her bachelor's degree with distinction in piano and musicology in Shanghai, she continued her studies in Heidelberg, Germany, and completed her master's degree with a highly rated thesis on the piano ballads of Frédéric Chopin.

She was awarded a third prize at the *Lancaster International Piano Competition* (2020, USA) and second prize at the National Competition for Music Pedagogues (2002, People's Republic of China).

Apart from her engagements as soloist, Yan Han performs the Spanish and German Lieder cycles, which lie close to her heart, with the soprano Saioa López-Sánchez. Even in her youth, pedagogy played an important role in her life. Many of her pupils have won awards at *Jugend musiziert*, a famous German competition for young adults.

In addition to her musical activities, Yan Han works as an art historian, writing essays for art catalogues and reporting on contemporary art for *The Art Newspaper China*. As a studio and gallery assistant, she provides support to artists in their studios and at numerous exhibitions and museums.

ICH BIN BRÜNETT!

Gedanken über Granados Spanische Tänze

Text: Yan Han

Eines Tages schüttelte meine musikalische Partnerin – eine spanische Sängerin – ihre langen, welligen Haare und sagte stolz zu mir: „Ich bin brünett!“. Diese lebendige Szene ist mir lange im Gedächtnis geblieben und es wurde mir klar, dies hat nicht nur mit der Haarfarbe zu tun, sondern auch mit dem spanischen Temperament.

Aber was zeichnet eigentlich diesen „spanischen Charakter“ aus? Warum hat er mich so fasziniert? Es ist schwer, sich nicht in spanische Musik zu verlieben, wenn man sie zum ersten Mal hört. Ihre kraftvolle Melodie ergreift in erster Linie die Emotionen. Das war auch mein erster Eindruck bei dem Stück *12 Spanische Tänze (12 Danzas españolas, Opus 5)* von Enrique Granados (1867-1916, spanischer Komponist und Pianist). Sie sind zwischen 1887-1889 entstanden und wurden 1890 veröffentlicht. Neben der originalen Komposition für Klavier wurde der Zyklus später auch für Gitarre arrangiert. Die Tänze sind so fein und charakteristisch gebaut, beispielsweise der berühmte *Andaluza (Nr.5)*, der zu den populärsten internationalen Musikstücken zählt und auch mein persönlicher Zugang zu Granados Welt ist. Viele Interpretationen betonen die freudige und impulsive Seite des Stücks und werden häufig in raschem Tempo und mit dichtem Klang gespielt. Doch je mehr ich diese Musik spiele, umso deutlicher tritt ein kompliziertes und zwiespältiges Gefühl auf. Hinter dem fröhlichen Schleier steht ein trauriger Geist. Deshalb habe ich ein mäßiges Tempo und einen weichen Klang gewählt, um damit einerseits den Effekt der klassischen Gitarre zu imitieren und andererseits den Seelenschmerz des Stücks darstellen zu können. In jeder Bewegung, jeder Vergnügtheit spanischer Musik liegt ein Tropfen Melancholie, ein Hauch Wehmut.

Diese fesselnde Vereinigung von gegensätzlichen Emotionen ist tief in der spanischen Geschichte verwurzelt. Man kann auf die Zeit der *reconquista* (711-1492) zurückblicken, in der die orientalischen und abendländischen Kulturen jahrhundertlang verschmolzen. Der typische *canto jondo* (tiefer Gesang) sowie der *flamenco* sind das Ergebnis dieser ambivalenten, emotionalen Begegnung. Des Weiteren bedeutet die Urform des Tanzes viel mehr als fröhlich und unterhaltsam zu sein. In der Antike kommunizierten die Menschen mit den Göttern auch durch das Tanzen. Aus diesem Grund kann ein Tanz auch wild und magisch sein, wie sie Granados in seinen Tänzen beschrieben hat.

Beim Spielen des Zyklus fühle ich mich, als ob ich auf einer Reise die ganze iberische Halbinsel durchwandere: von der sonnigen Mittelmeerküste Granadas bis hin zum felsigen Gebirge Asturias. Granados hat sein Heimatland so lebhaft dargestellt wie eine Landschaftsmalerei: Nuanciertes Licht, rauschende Blätter, fließender Fluss. Die Natur wurde ihm zum Klang, dessen Farbe er wahrnehmen konnte. Es ist jedoch keine bloße Reproduktion des Gesehenen oder Gehörten, sondern eine Wiedergabe seines inneren Bildes – seiner seelischen Natur.

Auch an den Menschen in der Natur hatte Granados besonderes Interesse. Das Leben der charismatischen Jünglinge und anmutigen Mädchen, ihre Bräuche, ihre Trachten und ihre Tänze zogen ihn an, so wie Goya sie in seinen frühen Werken darstellte. Diese idyllische und volkstümliche Atmosphäre liebte Granados besonders. Viele folkloristische Tänze, wie Jota (Nr.6 *Rondalla Aragonesa*), Zapateado (Nr.10 *Melancólica*), wurden zu einem Zyklus zusammengefasst. Als Pianist bevorzugte Granados Werke von Chopin und führte diese selber auf. Vor diesem Hintergrund schuf er auch eine Mazurka (Nr.9 *Romántica*) – einen aus Polen stammenden Tanz – mit spanischem Volksidom wie dem Klang der Kastagnetten oder des in die Hände klatschen. Beim Hören des ganzen Zyklus fühlt man sich, als würde man einen großen Schauplatz betreten, wo alles die Nostalgie der spanischen goldenen Zeit atmet, die Sehnsucht nach der Zukunft, die Einsamkeit und Ausgelassenheit, Liebe und Tod und damit die Essenz der Romantik an den Hörer weitergibt.

I'M A BRUNETTE!

Thoughts on Granados' 12 Spanish Dances

Text: Yan Han

One day a music partner – a Spanish singer – shook her long, wavy hair and proudly exclaimed to me, “I’m a brunette!” This lively scene is imprinted on my memory and with it the awareness that her statement was not about her hair color but her Spanish temperament.

But what constitutes the “Spanish character”? Why does it fascinate me? It is difficult not to fall in love with Spanish music when you hear it for the first time. Its powerful melodies appeal above all to the emotions. This was my first impression of the *12 Spanish Dances* (*12 Danzas españolas*, Opus 5) by Enrique Granados (1867–1916), a Spanish composer and pianist. The individual pieces were composed between 1887 and 1889 and published in 1890. Later the cycle was also arranged for guitar. The dances are finely composed in a characteristic manner.

The famous *Andaluza* (No.5), for example, is one of the most internationally popular music pieces and my personal gateway to Granados' musical world. Numerous interpretations emphasize the joyful and impulsive side of the dances and are often played in a rapid tempo with a dense sound. But the more I play this music, the more clearly a complicated, ambivalent feeling arises. Behind the overt cheerfulness there looms sadness. That is why I chose a moderate tempo and a soft tone to imitate the effect of the classical guitar and to give expression to the emotional pain of the piece. In the liveliness and gaiety of Spanish music there is always a drop of melancholy, a touch of nostalgia.

This compelling union of opposing emotions is deeply rooted in Spanish history as is evident from the Reconquista (711–1492), a centuries-long period of interchange between the oriental and occidental cultures. The typical *canto jondo* (“deep/profound song”) as well as flamenco illustrate this ambivalent and emotional encounter. Additionally, the earliest forms of dance were more than just cheerful entertainment. In antiquity, dance was a way to communicate with the gods, which is why it can also be wild and magical, as we experience in Granados dance compositions.

When performing this cycle I have the impression that I am wandering throughout the entire Iberian peninsula – from the sunny Mediterranean coast of Granada province to the rocky mountain range in Asturias. Granados has depicted his native country as lively and realistically as if it were landscape painting with nuanced lighting, rushing leaves and flowing rivers. In his music he has transformed nature into sound, the colors of which he actually had the ability to see. It is, however, not just a reproduction of what happened or what was heard; rather it is a rendering of an inner image – of his mental and spiritual nature.

Of particular interest for Granados was man’s relationship to nature. Charismatic youths and graceful maidens – reminiscent of Goya’s portrayals in his early works – their customs, costumes and dances fascinated him. Granados loved this idyllic and folkloristic atmosphere. His compositions of many traditional Spanish dances, such as the jota (No. 6 *Rondalla Aragonesa*) and zapateado (No. 10 *Melancólica*), were combined into one cycle. As a pianist Granados preferred works by Chopin and performed these as well. Against this background, it is not surprising that he also composed a mazurka (No. 9 *Romántica*) – a Polish dance – incorporating Spanish folk elements like the sound of castanets or of hand clapping. When listening to the entire cycle, we have the impression of stepping into a world infused with nostalgia for the Spanish Golden Age, a yearning for a future world, solitude and exuberant gaiety, love and death. Thus, it is the essence of Romanticism that is expressed in this music and communicated to those who listen.

GEDANKEN ZU MOZART

Text: Yan Han

Mozart war ein berühmter Komponist, der vor über 200 Jahren in Wien lebte. Er hat wunderbare Musik komponiert, die man bis heute hört und spielt. Und diese Musik wird wahrscheinlich auch noch in tausend Jahren genauso viel gespielt.

Das ist ein Eintrag über Mozart aus *Tastenzauberei*, einem der beliebtesten Klavierlehrbücher für Kinder. Interessanterweise bezieht sich der einfache und verständliche Ausdruck auf drei unterschiedliche Zeiträume: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und weist damit auf die Zeitlosigkeit von Mozarts Musik hin. Vielleicht kennt nicht jeder meiner Klavieranfänger Mozarts Namen, aber wenn ich das Thema über *Ah, vous dirai-je Maman* (KV265) oder *Eine kleine Nachtmusik* (KV525) spiele, hat das jeder schon einmal gehört.

Aber wer ist eigentlich Mozart, der von Falco gerockt und von Milos Forman interpretiert wurde und dessen Konterfei auf einer Schokoladenkugel prangt. Er taucht in den unterschiedlichen Medien auf und wurde also gut vermarktet. Nicht viele klassische Musiker sind so tief in die Popkultur eingedrungen wie Mozart. Wahrscheinlich könnte man das noch von Beethoven sagen, aber auf eine Schokoladenkugel hat er es noch nicht geschafft in den 250 Jahren!

Schon als Kind hat mich Mozart sehr angesprochen. Die anmutige und grazile Melodie schwebt über ihrem harmonischen Grund wie ein Vogel am Himmel. Wenn man jedoch auf sein ganzes Werk zurückblickt, merkt man, dass sein Leben durch Konfrontationen mit seinem Vater gezeichnet war. Die unendlichen Reisen auf der Suche nach einer festen Anstellung, die sowohl physische als auch psychische Erkrankung, der Verlust seiner Mutter und vieler seiner Kinder... Man kann es sich schwer vorstellen, aber der Schönheit von Mozarts Musik liegt das Chaos zugrunde. Mozart hat seine Mission als professioneller Musiker nie vergessen. Er komponierte ohne Pause in einem verrückt hohen Tempo, und alle Erlebnisse schlugen sich in seinem Schaffen nieder: die Liebe, die Verzweiflung, der Zwiespalt, der Kampf, die Hoffnung... Alle diesen menschlichen Emotionen sind miteinander verflochten. Mozart war eine Person, die im Moment lebte, und das ist in seiner Musik spürbar.



Viele denken, Mozart sei leicht zu spielen, und manche seiner Stücke wären für Anfänger geeignet. Das ist ein großes Missverständnis. Ganz im Gegenteil, man braucht eine perfekte Anschlagtechnik, um die Leichtigkeit in seiner Musik zu beherrschen. Die fein und schnell wechselnden Stimmungen zwischen Licht und Dunkel, Freude und Schmerz verlangen geistige Reife. Daher spielen viele große Pianisten erst spät in ihrer Karriere Mozart. Alfred Brendel hat 2008 in seinem letzten Abschiedskonzert in Wien das 9. Klavierkonzert in Es-Dur (KV271) gespielt. Laut einigen Medienrezensionen war das Konzert *ein unüberhörbar leiser Servus*. Als Musiker kann man bei Mozart nicht mehr viel tun. Es gibt keine Notwendigkeit zu überstilisieren oder zu überinterpretieren. Die Musik von Mozart ist sehr menschlich. Wenn man nachvollzieht, was das Leben ist, versteht man Mozart. Generationen von Pianisten haben im Laufe der Jahrhunderte versucht, die umfangreichen Facetten von Mozarts Musik zu interpretieren: Weichheit, Intimität, Dramatik... Ich befinde mich auch auf der Suche nach dem perfekten Mozart. Aber vielleicht gibt es den gar nicht. Vielleicht ist das glänzende, zauberhafte Genie nur eine Illusion der Nachwelt. Mozart hat für sein Leben gern gelacht, geweint, gekämpft, geträumt, sowie wir alle. So ist Mozart, sehr lebendig!

THOUGHTS ON MOZART

Text: Yan Han

Mozart was a famous composer, who lived in Vienna more than 200 years ago. He composed wonderful music that is still heard and played today. And this music will probably be played just as often in one thousand years.

The quotation above about Mozart is from *Tastenzuberei*, one of the most popular piano courses for children. Interestingly, the simple and understandable text refers to three different time periods: past, present and future, a reference to the timelessness of Mozart's music. Perhaps not all my piano pupils know Mozart's name, but when I play the theme of *Ah, vous dirai-je Maman* (KV265) or *Eine kleine Nachtmusik* (KV525), they all recognize it.

But who is this Mozart? The rock star of a German musical, the genius composer in Milos Forman's film "Amadeus," whose portrait adorns a famous chocolate candy ball? He appears regularly in a variety of media and his name has been successfully marketed. Not that many classical musicians have penetrated pop culture as deeply as Mozart has. Perhaps this is true of Beethoven as well, but in the last 250 years he has never lent his name to a round sugar confection!

Even as a child Mozart's music appealed to me. His charming and graceful melodies soar over a harmonic ground like a bird in the sky. If we look at his entire oeuvre, however, it becomes clear that his life was marked by his confrontations with his father. The endless journeys in search for employment, his physical as well as mental illness, the loss of his mother and many of his children... It is hard to imagine, but it is actually from chaos that the beauty of Mozart's music springs. Mozart never forgot his mission as a professional musician.

He composed continuously at an incredibly high speed, and everything he experienced finds expression: love, despair, ambivalence, conflict, hope... All of these human emotions are interwoven in his music. Mozart was an individual who lived in the moment and we feel this in his music.

Many people think that Mozart is easy to perform, and, in fact, some of his pieces were written for beginners. This, however, is a misunderstanding. To the contrary, a perfect keystroke must be mastered to achieve the lightness in his music. The fine and quickly changing moods between light and dark, joy and pain require mental maturity. That is why many pianists do not play Mozart until later in their careers. In 2008, Alfred Brendel performed the Ninth Piano Concerto in E-flat major (KV271) in his final farewell concert. According to some reviews, the concert was “ein unüberhörbar leiser Servus” (“an unmistakable, quiet goodbye”). As a musician you cannot add to Mozart. There is no need to overstylize or overinterpret. Mozart’s music is very human.

If we understand what life is, we can understand Mozart. Over the centuries, generations of pianists have interpreted his multifaceted music: its tenderness, its intimacy, its drama... I am also searching for the perfect Mozart. But perhaps there is no such thing. Perhaps this brilliant, magical genius is just an illusion in the eyes of posterity. Like all of us, Mozart spent his life laughing, shedding tears, struggling, and dreaming. This is Mozart and he is very much alive!

Impressum / Colophon

Aufnahmedatum / Recording:
26. Juni 2020 / June 26th, 2020

Aufnahmeort / Recording Location:
Downhill Studio Munich (Germany)

Instrument / Instrument:
Steinway B

Produzent / Recording Producer:
Thomas Peschel

Aufnahmeformat / Recording Format:
pcm, 96 kHz, 24 bit

Texte / Texts:
Yan Han

Übersetzung ins Englische / English Translation:
Anne Heritage

Abbildungen / Pictures:
Marco Stanke

Gestaltung / Design:
Appel Grafik München GmbH (Germany)

Druck / Printing:
CUBE medien GmbH & Co. KG

Printed in Munich (Germany)

© 2021 Yan Han, © Cover, Marco Stanke

